

Einführung

Die Triosonate E-Dur für Violine, Viola da Gamba und Basso continuo, TWV 42: E6, wurde erstmals 1928 von Christian Döbereiner veröffentlicht¹. Diese Ausgabe entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen an Werktreue und ist zudem seit langem vergriffen. Es ist also an der Zeit für eine Neuausgabe, um dieses schöne Werk heutigen Musikern nahe zu bringen.

Die einzige Quelle befindet sich in der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, **D-DS Mus. ms. 1042/74**. Es handelt sich um eine Abschrift. Dem Titelblatt mit der Aufschrift *E.# | bb2 | SONATA | ã | Violino | Viola di Gamba | et | Cembalo. | Telemann. | [Incipit]* folgen drei Einzelstimmen. Im Telemann-Werkverzeichnis² wird das Werk auf 1737–44 datiert.

Die Satzbezeichnung des ersten Satzes ist in den Stimmen unterschiedlich. In der Violine heißt der Satz *Allegro*, während in den beiden anderen Stimmen an der entsprechenden Stelle *Concerto* steht. Tatsächlich handelt es sich bei diesem Werk eindeutig um eine „Sonate auf Concertenart“, wie Sie von Johann Adolph Scheibe beschrieben wird³. Bei der „Sonate auf Concertenart“ findet in den schnellen Sätzen ein regelmäßiger Wechsel zwischen Solo- und Ritornellabschnitten statt, wodurch der Charakter eines Konzertes mit Tutti- und Solostellen entsteht. Diese Sonaten bestehen in der Regel nur aus drei Sätzen (schnell-langsam-schnell). Eine umfassende Beschreibung dieser Sonatenform bei Telemann, bei dem sie auch in vielen Quartetten vorkommt, findet man in der Arbeit von Steven Zohn⁴. Telemann hat diese Form bei 17 seiner Triosonaten verwendet; die Viola da Gamba ist jedoch nur bei insgesamt zwei dieser Sonaten beteiligt⁵.

Unsere Ausgabe folgt der Quelle sehr genau. Selbst die Wiederholung der Vorzeichen im gleichen Takt haben wir beibehalten. Notwendige Auflösungszeichen, die sich nach den heutigen Regeln ergeben, haben wir stillschweigend eingefügt. Vorzeichen, die wir darüber hinaus hinzugefügt haben, stehen in Klammern. Die Abschrift enthält einige Fehler, die wir jedoch zweifelsfrei durch Betrachtung von analogen Stellen korrigieren konnten. Diese Korrekturen sind in den Partituren durch Anmerkungen kenntlich gemacht. Der Bass ist bis auf wenige Ziffern im zweiten Satz, die wir in dieser Partitur wiedergeben, unbeziffert. Unsere Edition enthält darüber hinaus eine zweite Partitur mit einer Generalbassaussetzung und einer durchgehenden Ergänzung der Bezifferung von Torsten Übelhör. Diese durchgehende Bezifferung haben wir auch in der separaten Bassstimme eingefügt.

Wir danken Ralph-J. Reipsch vom Zentrum für Telemann-Pflege und -Forschung in Magdeburg für seine Hinweise auf die Literatur zur „Sonate auf Concertenart“.

Günter von Zadow
Leonore von Zadow-Reichling
Heidelberg, Dezember 2011

¹ *Telemann Concerto für Violine und Viola da Gamba (oder Violoncello) mit Cembalo oder Klavier*, Christian Döbereiner (Hrsg.) (Leipzig, Peters EP 3875, 1928).

² *Georg Philipp Telemann, Thematisch-Systematisches Verzeichnis seiner Werke*, Martin Ruhnke (Hrsg.), Instrumentalwerke Band 2 (Kassel, 1992)

³ Johann Adolph Scheibe, *Critischer Musikus*, Leipzig 1745, Nachdruck Hildesheim und New York 1970, S. 675-683.

⁴ Steven Zohn, *Sonate auf Concertenart und Concerto ripieno: Gattung und Stil in Telemanns Ensemblesonaten*, in *Telemann-Konferenzberichte*, Bd. XIV (Hildesheim, Olms, 2006).

⁵ Die zweite Triosonate „auf Concertenart“ ist laut Zohn TWV 42: h6.